

Lehrwerke für den Niederländischunterricht

Ein Wiedersehen mit alten Bekannten in *nachbarsprache niederländisch* 1986–2010*

Veronika Wenzel

Das ideale Lehrwerk für den Fremdsprachenunterricht gibt es nicht. Jede Lehrkraft wird eigene thematische oder methodische Akzente im Unterricht setzen wollen und diese im Lehrwerk suchen. Jede Lerngruppe, genau genommen wohl auch jeder einzelne Lerner, hat spezifische Motive für das Erlernen der Fremdsprache und damit unterschiedliche sprachlich-kommunikative Bedürfnisse. Auch bestimmen sprachliche, metasprachliche und kognitive Voraussetzungen die Erwartungen, die Lerner und Lehrer an ein Lehrwerk stellen. Sicherlich kann man noch manch andere Gründe finden, warum es das eine, ideale Lehrwerk nicht geben kann.

Eine Rückschau auf die für den Niederländischunterricht entwickelten Lehrwerke zeigt, wie auch die sich wandelnden Auffassungen vom Lernen einer Fremdsprache die Lehrwerkkonzeption prägen. Dafür brauchen wir nicht weit zurückblicken, es genügt ein Blick der in *nachbarsprache niederländisch* erschienen Rezensionen. Der Leser wird in dieser Lehrwerkrückschau so manchem alten Bekannten begegnen. Der Anspruch auf Vollständigkeit wird nicht erhoben, zum Zurückblättern eignet sich neben dem in diesem Band publizierten Register auch das Rezensionsregister der Jahrgänge 1–20, das in *nachbarsprache niederländisch* 1–2/2005 erschien.

Bereits in der allerersten Nummer (1–2/1986) finden sich Lehrwerkrezensionen. Zur Entstehung von *Nederlands op z'n best*, das Marja Ritterfeld und Pietje Arends 1984–1985 im Eigenverlag publizierten, sind Bemerkungen zu lesen, die noch lange gelten sollten: Es ist von einer „desolaten Lehrbuchsituation für den Anfangsunterricht ab Klasse 7“ die Rede und davon, dass Lehrer oft zu „Selbstgestrickten“ greifen müssten (S. 25). *Nederlands op z'n best* wurde daher dankbar angenommen, auch wenn es bereits damals dem Rezensenten und FN-Gründungsmitglied H. Hülsmäcker zu deduktiv und nicht schülerbezogen genug erschien. Aktuelle Themen, die Jugendliche brennend interessierten, fehlten.

Zu *Dag allemaal* (L. Bruns e.a., 2. Auflage 1987) lesen wir von W. Hummelt Lobendes zu Zeichnungen und Fotografien, die „Anlaß zu vertiefenden Gesprä-

* mit Dank an Manfred Braam für seinen Kommentar.

Les 5, vijfde les

4. Thema: ik ben hier niet bekend

- 1 Mevrouw Smit staat voor een grote winkel in de Carolusstraat in Groningen. Ze wil een oude vriendin in de Ubbo Emmiusstraat bezoeken, maar ze is in Groningen niet bekend. Ze vraagt naar de weg.
- 5 Mevrouw Smit: Pardon, meneer. Ik ben hier niet bekend. Kunt u me vertellen, waar de Ubbo Emmiusstraat is?
- 10 Mevrouw Smit: Ja, meneer. Mevrouw. Ik gaat naar links naar links gaan. Dan komt u in de Herestraat. Dat is de lange winkelstraat van Groningen. U kunt daar fraaie winkels en oude gebouwen zien. Dan gaat u rechtsaf. U ziet dan een groot plein.



22 tweeëntwintig

- Mevrouw Smit: Wat voor een plein is dat?
- 15 Mevrouw Smit: Dat is de Grote Markt met het oude stadhuis. Oh, wat een prachtig stadhuis hebben we! Ja, en dan ... dan moet u ... U wilt naar het politiebureau?
- Mevrouw Smit: Nee, ik wil naar de Ubbo Emmiusstraat.
- 20 Mevrouw Smit: Dan moet u in de Herestraat niet rechtsaf gaan, maar linksaf. U ziet dan een brede straat, het Gedepte Zuiderdiep. U steekt over en loopt rechtdoor. Bij de tweede zijstraat gaat u linksaf ... Nee, rechtsaf en ... U wilt toch naar het politiebureau?
- 25 Mevrouw Smit: Nee, meneer, ik wil niet naar het politiebureau!
- Mevrouw Smit: Oh, ja. Dan weet ik het niet. Sorry.
- Mevrouw Smit is teleurgesteld. Ze gaat naar de Herestraat. Daar loopt ze naar links. Na korte tijd ziet ze het Gedepte Zuiderdiep. Een agent komt langs.
- Mevrouw Smit: Pardon, meneer de agent. Weet u waar de Ubbo Emmiusstraat is?
- 35 Agent: Jawel, mevrouw. U kunt de weg weliswaar makkelijk vinden, maar u kunt ook even meelopen. Ik moet namelijk ook naar de Ubbo Emmiusstraat.

8. Vragen

1. Wat wil mevrouw Smit in Groningen?
2. Waarom vraagt ze een oude man naar de weg?
3. Wat weet je van de Herestraat in Groningen?
4. Waar is het stadhuis van Groningen?
5. In het politiebureau op de Grote Markt?
6. Waarom is mevrouw Smit teleurgesteld?
7. Wie ziet mevrouw Smit bij het Gedepte Zuiderdiep?
8. Moet de agent naar het politiebureau?

drieëntwintig 23

Abb. 1: Dag allemaal

chen“ boten (nn 2/1988, S. 121) und zu Themen „aus den Bereichen der alltäglichen Kommunikation“. Aus heutiger Sicht mag man darüber schmunzeln, sicherlich zur Bemerkung, das Schriftbild sei „ansprechend“ (S. 121).

Die Rezensenten suchten offensichtlich schülerorientiertes Material, das zur Alltagskommunikation anregt. Authentische Texte, wie sie uns für diesen Zweck heute unerlässlich erscheinen, finden wir bereits in *Dag allemaal* – neben „extra für das Lehrbuch verfaßten Texten“. Die Information sei „auf dem neuesten Stand“ schreibt Hummelt. Das wenig später erscheinende Lehrwerk *Niederländisch* von K.-H. Hennen (1988) enthält noch mehr authentische Texte, „Illustrationen und landeskundliche Photos, die das Sprechen, aber weniger das Schreiben stimulieren“, so F.-J. Redeker in seiner Rezension in nn 1/1989, S. 66. Ähnliches gilt für *Leer Nederlands*, das „Originalmaterial aus Zeitungen, Prospekten etc.“ aufweist (J. Crasemann in nn 2/1989, S. 145).

Was zeigen uns heute diese Bemerkungen von damals? Die 'kommunikative Wende' in der Fremdsprachendidaktik der achtziger Jahre hatte in den Köpfen ganz offensichtlich stattgefunden, das Papier sollte nun folgen. Die gesprochene Sprache und die Realisation der Sprechintention des Lernalers stehen im Vordergrund. Daher wurden bereits in *Dag allemaal* „umgangssprachliche Partikeln, wie 'hup' und 'hoor'“ (Hummelt S. 122), und in *Nederlands op z'n best* „Einheiten über Jugendkultur und Berufsvorbereitung“ (Hülsdünker S. 26)



6 

Vragen over het Nederlands geld

Noem de verschillen tussen de waarden van Nederlandse en Duitse bankbiljetten!

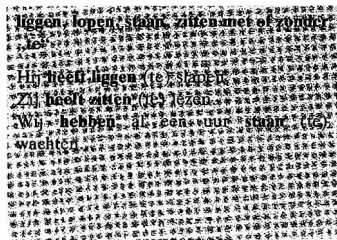
Waar liggen de verschillen tussen Nederlandse en Duitse munten?

U moet geld wisselen. Laat u door een bankbediende f 5000,- in Nederlands geld uitbetalen!

Laat naar keuze een deel van de som in bankbiljetten/briefjes, een deel in munten en een deel in reischques geven!

Kent u de huidige koers van de gulden/frank?

7



Zie ook les 13.7. – We hebben hier te maken met typisch Nederlandse uitdrukkingen.

Les 25 133

Abb. 2: niederländisch, S. 133

begrußt. Hatte *Dag allemaal* zwar ein Arbeitsbuch, so gehörte zu *Niederländisch* und *Leer Nederlands* bereits Hörmaterial in Form von Cassetten. Dass darauf „Nachsprechpausen nicht vorhanden [...] und auch eine Strukturierung in mehrphasige Drills“ (Redeker, S. 66) nicht zu finden waren, war dabei eine ganz logische Reaktion auf den bis in die siebziger Jahre herrschenden Behaviorismus, in der Sprachenlernen von Imitation und Drill geprägt war. Stattdessen ging es nun um eine „lebendige Aussprache“ (Crasemann über *Leer Nederlands*, S. 145), die nicht „eintönig, emotionslos und abgelesen“ sein dürfe (Redeker über *Niederländisch*, S. 66). Sprache müsse „ungekünstelt“ wirken (Crasemann 145). Gerade das wird im nur ein Jahr später erschienenen *Ha Hollands? Nee Ne-*

LES 4. Smakelijk eten!

1. In de snackbar



Jan : Tineke, ga je mee naar de snackbar? Ik heb honger!

Tineke : Ja, graag! Ik heb ook trek!

Bediende: Zeggen jullie het maar!

Jan : Ik wil graag een loempia, twee kroketten en een 7-up, alstublieft.

Tineke : En ik een frikandel, patat met mayonaise en een chocomel, alstublieft.

Jan : Tineke, ik betaal wel.

Bediende: Dat is samen f14,75.

Jan : Alstublieft, een briefje van tien en een briefje van vijf.

Bediende: Dank je wel, en een kwartje terug. Eet smakelijk!

Tineke : Jan, wat is dat nou? Ik heb een frikandel besteld, maar dit is toch een soort braadworst!

drieëntwintig 23

Abb. 3: Ha Hollands, S. 23

derlands! (J. Blokker e.a. 1989) bemängelt. Rezensent H. Beelen schreibt in nn 1/1990: "Zinsbouw woordkeus en stijl zijn onnatuurlijk en niet-alledaags" (S. 75) und fordert mehr Sprech- und weniger Grammatikübungen, damit das Buch das selbstgesteckte Ziel des aktiven Sprachgebrauchs erreichen kann. Teil 1 des

Buches orientiere sich daran, was der „gemiddelde Duitse Toerist in Nederland“ tat: Er wechselte (damals noch)! Geld, kaufte ein, tankte den Wagen und fragte nach dem Weg (Beelen, S. 74). Die sprechakttheoretisch geprägte Sicht auf eine möglichst funktionale Sprachkompetenz ist unverkennbar.

Wer tatsächlich ganz ohne Grammatik auskommen wollte, bekam in nn 2/1993 von J. Groß das Nt2-Buch *Spreken is Zilver...* (S. van der Ree) empfohlen. Schon zum damaligen Zeitpunkt war es nicht neu, da es ebenfalls den späten achtziger Jahre entstammt. Nach der Total Physical Response-Methode von J. Asher konzipiert, gibt es ebenfalls der gesprochenen Sprache den Vorrang, jedoch in programmatischer Weise, dessen strikte Befolgung im Unterricht uns heutzutage sicher befremdlich vorkäme. Die Auffassung vom Zweitsprachenerwerb orientiert sich am Muttersprachenerwerb und ist rein lexikalisch: Typisch sind die zahlreichen Abbildungen für non-verbale Schülerreaktionen, mit denen das Buch „unsicheren Schülern, vor allem in der Anfangsphase [...] verfrühtes Sprechen ersparen“ will (Groß 148).

In den späten achtziger Jahren begannen erstmals deutsche Verlage, sich für die niederländische Sprache zu interessieren. Erschienen noch *Nederlands op z'n best* im Eigenverlag und *Dag allemaal* im kleinen, wenn auch bis heute produktiven Mewi-Verlag (wie auch *Hallo Buren* u.a.), so wurden *Leer Nederlands* von Ernst Klett und *Niederländisch* von Max Hueber herausgegeben. Beide Verlage setzen ihre Niederländisch-Linie mit *Welkom* (2009) bzw. *Taal Vitaal* (1998) und einem 2011 zu erwartenden Lehrwerk bis heute fort und ergänzten sie mit Wörterbüchern, Grammatiken und anderem Material. Die Orientierung auf die Erwachsenenbildung ist wohl schon damals ökonomisch motiviert, jährlich finden heute über 2.000 VHS-Kurse statt. Sie ließen sich – abgesehen von der fremdbezugsussten Adaption *Taal Vitaal op School* – bis heute weder für deutsche Universitätsstudierende, noch für Schüler begeistern, so dass die Lehrwerksituation zwar nicht mehr „desolat“ ist, man sich jedoch ähnlich wie 1986 mitunter noch immer mit Materialien behelfen muss, „die für andere Lerner konzipiert wurden“ (Hülsdünker S. 25).

Die achtziger Jahre waren auch die Zeit, in der Lehrwerke aller Sprachen am intensivsten in der Didaktik diskutiert wurden, auch wenn man davon ausgehen kann, dass dabei Niederländisch wohl kaum eine Vorreiterrolle spielte. Nach dieser Zeit wurde es seltsam still um dieses Thema, die Debatte um Lehrwerke scheint seitdem in die Kollegien und Schulen verlagert worden zu sein. Das mag auch daran liegen, dass nach der Kehrtwende zur sogenannten 'Kommunikativen Methode' vor allem eine Erweiterung des Methodenspektrums zu beobachten ist, jedoch keine radikale Erneuerung. Schüler-, Handlungs-, Produkt-, Prozess- und Aufgabenorientierung, denen sich der moderne Unterricht verschrieben hat, lassen eine Vielzahl von Methoden zu, ja fordern sie auch ein, um vielfältigen Lernertypen und Lernprozessen gerecht zu werden. Es darf längst wieder über Sprache reflektiert werden, kontrastive, am besten noch mehrsprachig- kontrastive Sprachbetrachtung unterstützt das vernetzte Lernen. Gelernt wird sehr unterschiedlich, über diverse Kanäle und Arbeitsweisen.

Samenvatting

Grammatica

preposities

achter	bij	in	naast	onder
op	tegen	tussen	voor	tegenover

adverbia

daar	links(af)	rechts(af)
recht door	terug	boven beneden

Weet u waar de VVV is?

Imperatief

Wacht (u) even.	Wacht even
Kijk, we staan nu hier.	Kijk eens, we staan nu hier

er – plaatsbepaling

Een klein stukje lopen, dan bent u er al.



Uitdrukkingen

U staat naast het stadhuis.
Je zit achter het standbeeld.

Sorry,	ben je hier bekend?	– Ja, je gaat/ga maar ... en dan ...
	waar is ...?	Je komt dan bij/langs/door ...
Pardon mevrouw /meneer	weet je waar ...is?	Dan ga je ...
	bent u hier bekend?	– Ja, u gaat ...
	waar is ...?	U komt dan ...
	weet u waar ...is?	Dan gaal u ...
		– Even kijken, hoor/Wacht (u) even. – Oh, dat weet ik ook niet, ik woon hier niet/...ben hier ook niet bekend.

Dank je wel! / Dank u wel (mevrouw/meneer)!

81 eenentachtig

Abb. 4: Taal Vitaal, S.81

Was sehen wir davon in neueren Lehrwerken, was sagen die Rezensenten heute? *Taal Vitaal*, das 1998 von J. Schneider-Broekmans und H. Wynants laut Vorwort „für Erwachsene und jugendliche Anfänger“ konzipiert wurde, eroberte den VHS- und später auch den Schulmarkt schnell. Es ist sicherlich nun nicht mehr neu zu nennen, zeigt aber in seiner Rezeption einige Neuansätze:

L. Köster rezensiert es in nn 1/1999 und auch den Folgeband *Taal Totaal* in nn 1/2001. Waren *Niederländisch* und *Leer Nederlands* in ihrer farblichen Gestaltung noch vergleichsweise schlicht, so ist *Taal Vitaal* „bunt und anspre-

chend“, die man auch als „aggressive Vitalität“ empfinden kann (Kösters, S. 75).

Abgesehen davon, ist der induktive Charakter des Buches genannt: „Die Art der Präsentation führt bei den Kursteilnehmern dazu, daß sie versuchen, sich die Bedeutung der niederländischen Wörter selbst zu erschließen“ (Kösters, S. 75). Reflexion wird auch in *Taal Totaal* abverlangt: Anhand von Szenarios werden kommunikative Absichten geplant und mit sprachlicher Hilfe eigenständig realisiert. Das ermöglicht nicht nur „eine sprachlich anspruchsvollere Kommunikation“ (Kösters in nn 2001, S. 67), sondern ist eine Weiterentwicklung des auf Aneignung basierenden funktionalen Ansatzes, den wir noch im ersten Band sehen, in eine kognitiv-konstruktivistische Richtung. Hier werden nicht nur Redewendungen gelernt, sondern auch Kommunikationsstrategien erarbeitet.

Auch in *Nederlands in actie* (2004), das F. König in nn 1-2 / 2005 bespricht, ist der Ansatz induktiv. König zeigt auf, dass das Buch neu zu erlernende Wörter zunächst rezeptiv anbietet. Visuelle Lektionseinstiege ermöglichen darüber hinaus das Aktivieren der Vorkenntnisse, was das Lernen erleichtert. Was *Nederlands in actie* didaktisch gesehen wohl moderner macht ist die Vielfalt der Lernangebote: Die DVD liefert audiovisuelles, authentisches Material, Übungen im Internet ermöglichen mehr eigenständiges und individuelles Üben, Links eröffnen themenorientiert den ungebremsen Zugang zu authentischen Lernkontexten. Der Folgeband *Nederlands op niveau* wird von A. Bogaert in nn 1-2/2008 rezensiert. Ihr fällt auf: „De methode gaat daarbij sterk uit

van een actieve houding en een hoge mate van zelfstandigheid van de leerder.“ (Bogaert, S. 100) Auch hier gibt es eine Vielzahl an Medien und selbstgesteuerten Lernmöglichkeiten, wie in der Rezension deutlich hervorgehoben wird. Hier wird mit der Vorstellung vom Lernen als Aneignungs- und Abbildungsprozess klar gebrochen: „Nederlands op niveau vereist gemotiveerde, actieve studenten die niet op hapklare brokstukken lesmateriaal zitten te wachten maar zelf proactief met Nederlands aan de slag willen en zelf een constructieve rol in hun taalverwervingsproces willen spelen“ (Bogaert 100) Das entspricht der konstruktivistischen Auffassung vom Lerner als autonomes Individuum, das sein eigenes Lernen organisiert. Auch mit Blick auf die jüngste Generation von Niederländischlehrwerken – *Welkom* und *Wat leuk!* (Rezensionen sinnd in der nächsten Ausgabe dieser Zeitschrift zu erwarten - können wir sagen: Ein gutes Lehrwerk begegnet dem mit einem Arrangement von Lernmöglichkeiten. Ob dies letztlich in diesen Lehrbüchern gelang, sei dahin gestellt. Die Forderung nach nicht nur farbenfrohen Seiten, sondern auch nach differenzierten, lernerorientierten, autonomiefördernden Lernarrangements steht jedenfalls im Raum.